



Nummer: 172/2012
den 26.11.2012

Mitglieder des Kreistags
des Landkreises Esslingen

- Öffentlich
 Nichtöffentlich
 Nichtöffentlich bis zum
Abschluss der Vorberatung

- KT 13. Dez. 2012
 VFA 6. Dez. 2012
 ATU
 ATU/BA
 SOA
 KSA
 JHA

Betreff: Verlagerung der Somatischen Disziplinen der Klinik Plochingen in die
Klinik Kirchheim

Anlagen: -

- Verfahrensgang: Einbringung zur späteren Beratung
 Vorberatung für den Kreistag
 Abschließender Beschluss im Ausschuss

BESCHLUSSANTRAG:

Der Verwaltungs- und Finanzausschuss empfiehlt dem Kreistag / Gesellschafterversammlung, die Verlagerung der Somatischen Disziplinen von Plochingen nach Kirchheim zu beschließen.

Auswirkungen auf den Haushalt:

Siehe Sachdarstellung.

Sachdarstellung:

- I. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 18.10.2012 die Verlagerung der Somatischen Disziplinen von der Klinik Plochingen in die Klinik Kirchheim im Rahmen seiner unternehmerischen Verantwortung beschlossen. Nachdem auch Ernst&Young in einer schriftlichen Stellungnahme sowohl in medizinischer als auch in ökonomischer Hinsicht keinen weiteren Bedarf zur Vorhaltung der Somatik am Standort Plochingen gesehen hat, ist diese Entscheidung angesichts der erheblichen Ergebnisauswirkungen erforderlich. Vor allem der medizinische Schwerpunkt der Rheumatologie benötigt eine direkte Anbindung an andere me-

dizinische Disziplinen und operative Fächer, wie z. B. der Hand- und Plastischen Chirurgie, der Gelenkchirurgie und der Protetik. Aus ökonomischer Sicht kann schon heute eine einzelne, isolierte medizinische Abteilung mit einer Fallzahl von nur zweitausend bis dreitausend Patienten, wie die Innere Medizin in Plochingen, die dafür notwendige interdisziplinäre medizinische Infrastruktur alleine nicht tragen. Die Zusammenlegung beider internistischer Abteilungen stärkt das Leistungsspektrum der Inneren Medizin und kommt damit den rheumatologischen und internistischen Patienten zugute. Zudem kann das gastroenterologische Angebot ohne Neueinstellungen fortgeführt werden. Auch qualifizierte Ärzte und Intensivpflegekräfte können insgesamt noch effektiver für die weitere Verbesserung der Versorgungsqualität eingesetzt werden. Die Vorhaltung einer Intensivstation bindet hochwertige Personalressourcen, die in Plochingen nicht umfänglich genutzt werden können. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im Hinblick auf Fort- und Weiterbildung neue Perspektiven – ein wichtiger Aspekt angesichts der Personalknappheit und dem harten Wettbewerb um gute Mitarbeiter.

Insofern bestätigt Ernst&Young die bereits vor einem dreiviertel Jahr vorgelegte Untersuchung von EconoMedic, die dem Kreistag, dem Gemeinderat und der Bürgerschaft der Stadt Plochingen vorgestellt worden ist. Wenn die Kreiskliniken wirtschaftlich zukunftsfähig werden wollen, müssen sie mittelfristig in der Lage sein, für den gesamten Klinikverbund im betrieblichen Bereich – also im Tagesgeschäft – ein positives Ergebnis, welches über die sog. „Schwarze Null“ hinausgeht, zu erzielen.

Die Klinik Plochingen erwirtschaftet derzeit ein betriebliches Defizit in Höhe von rund 1,4 Mio. Euro, was 9 % des dortigen Klinikumsatzes entspricht. Dieses defizitäre Ergebnis resultiert weitestgehend aus dem Somatischen Bereich. Die Klinik Kirchheim erwirtschaftet heute ein Defizit von knapp 0,7 Mio. Euro, was 1,4 % des dortigen Umsatzes entspricht. Durch eine Verlagerung der Somatik nach Kirchheim lässt sich dort wenigstens in der Zukunft ein ausgeglichenes Ergebnis erreichen.

Angesichts der Defizitentwicklung der Kliniken, die den Mitgliedern des Kreistags fortlaufend berichtet worden ist, ist der Aufsichtsrat verpflichtet, jegliches Verbesserungspotenzial zeitnah zu heben. Würde der Aufsichtsrat angesichts dieser Sachlage nicht handeln, wäre das gegen die Gesamtunternehmensinteressen der Kreiskliniken gerichtet, denen er ausschließlich verpflichtet ist.

Nachdem der Landkreis derzeit für die großen Investitionen in Kirchheim und Nürtingen mit Zins und Tilgung im Umfang von 5,2 Mio. Euro und für das voraussichtlich erwirtschaftete Defizit von 11,2 Mio. Euro in diesem Jahr, zusammen also für 16,4 Mio. Euro Klinikdefizit, was gut drei Kreisumlagepunkten entspricht, einzutreten hat, ist auch der Kreistag nach Auffassung der Verwaltung verpflichtet, über mögliche Verbesserungspotenziale zeitnah zu entscheiden. Die Entscheidungskompetenz des Kreistags ergibt sich aus § 3 Abs.2 Ziff. 21 unserer Hauptsatzung.

II. 1. Die Entscheidung einer Verlagerung der Somatischen Disziplinen von Plochingen nach Kirchheim steht im Kontext zahlreicher Konsolidierungsmaßnahmen im Umfang von 2,46 Mio. Euro, die der Aufsichtsrat gebilligt hat und die derzeit in der Umsetzung durch die Klinikverwaltung stehen:

- Paracelsus-Krankenhaus Ruit Zusammenlegung von Pflegestationen	750.000 Euro
- Materialwirtschaft, Logistik und Artikelstandardisierung	500.000 Euro
- sogenannte patientenferne Dienste (Unterhaltsreinigung, Hol- und Bringdienste, Fuhrparkmanagement, Speisen- versorgung)	1.210.000 Euro

II. 2. Klinik Plochingen

Die Verlagerung der an der Klinik Plochingen angesiedelten Somatischen Fachabteilungen umfasst folgende Maßnahmen:

a) Verlagerung der Inneren Medizin Plochingen (inklusive Rheumazentrum) an die Klinik Kirchheim.

In der Inneren Medizin Plochingen ist ein Rückgang an allgemeininternistischen Patienten festzustellen. Dieser wurde bis dato über Leistungssteigerungen im Bereich der Rheumatologie kompensiert. Eine weitere Stärkung der Rheumatologie ist jedoch nur eingebettet in eine starke akutmedizinische Infrastruktur möglich.

b) Schließung der Intensivstation

Die Intensivstation der Klinik Plochingen ist aufgrund der kleinen Einheit bei notwendiger personeller Mindestbesetzung nicht wirtschaftlich zu betreiben. Aufgrund des Leistungsangebots der Klinik für Innere Medizin beträgt der Anteil der intensivbehandlungspflichtigen Patienten in Plochingen nur ca. 20 %, ca. 80 % der Betten werden daher ausschließlich für Überwachungspatienten genutzt. Aufgrund der geringen Fallschwere, der hohen Personal- und Infrastrukturkosten gegenüberstehen, kann die Intensivstation daher keinen positiven Deckungsbeitrag erwirtschaften. Die geringen Fallzahlen und Fallschweregrade erschweren die Aufrechterhaltung einer hohen medizinischen Qualität der Intensivstation Plochingen. Mit der Schließung der Intensivstation entfallen zwingende Instandhaltungsmaßnahmen in Höhe von rund 300.000 Euro.

c) Schließung der Chirurgie

Das chirurgische Leistungsangebot in Plochingen wurde aufgrund akuten Fachkräftemangels bereits zum 21.11.2011 vorübergehend eingestellt. Die bis dato in Plochingen tätigen Oberärzte erbringen ihre chirurgischen Leistungen in den Kliniken Kirchheim und Nürtingen. Patientenverluste am Standort Plochingen konnten im Wesentlichen durch Leistungssteigerungen an den beiden anderen Standorten kompensiert werden. Mit endgültiger Schließung der Klinik für Chirurgie entfallen die Aufwendungen zum Betrieb und Erhalt der medizinischen Infrastruktur (OP, Ambulanz usw.).

d) Schließung der Radiologie

Die stationären Leistungen der Radiologie werden nahezu ausschließlich für die Innere Medizin erbracht. Mit deren Verlagerung entfällt die medizinische Notwendigkeit eines Weiterbetriebs der Radiologie in Plochingen. Wirtschaftlich wirkt sich dies insbesondere durch Einsparmöglichkeiten bei der Ersatzbeschaffung (Computertomograph) und Wartung der teuren Großgeräte aus. Personell können Engpässe insbesondere in der Radiologie am Standort Nürtingen mit der Schließung kompensiert werden.

Für den ambulanten Bereich bedeutet die Schließung der Radiologie auch die Aufgabe der Außenstelle des Medizinischen Versorgungszentrums der Kreiskliniken in der Klinik Plochingen. Die Patienten können an den Standorten Kirchheim und Nürtingen problemlos ambulant versorgt werden.

e) Schließung des Labors

Die Laborleistungen in Plochingen sind im Wesentlichen von der Inneren Medizin veranlasst. Ihr Wegfall macht die Fortführung des Labors entbehrlich. Von der Psychiatrie angeforderte Laborleistungen können von den anderen Standorten bearbeitet werden. Das bestehende Trockenlabor kann für akute Anforderungen nach wie vor genutzt werden.

f) Schließung der Küche

Mit Wegfall der Somatik ist die Weiterführung einer separaten Küche in Plochingen für die Versorgung der Psychiatrie nicht mehr erforderlich. Die notwendige Speiserversorgung kann durch die vorhandenen Küchenkapazitäten in Kirchheim abgedeckt werden.

g) Reorganisation der Physiotherapie

Um die für die Psychiatrie Plochingen erforderliche physiotherapeutische Versorgung sicherzustellen, muss die physiotherapeutische Abteilung in Kirchheim-Nürtingen-Plochingen reorganisiert und vor allem für Kirchheim ein neues Leistungs- und Personalkonzept erarbeitet werden.

II. 3. Auswirkungen auf die Klinik Plochingen

Der Wegfall der Somatischen Abteilungen in Plochingen erfordert für die psychiatrischen Patienten bei somatischen Fragestellungen einen Krankentransport. Dies entspricht dem Status quo der derzeitigen Psychiatrie in Nürtingen.

Die somatischen Räumlichkeiten werden bis zur Entscheidung einer möglichen Nachnutzung geschlossen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird weiterhin ein Arbeitsplatz bei den Kreiskliniken angeboten. Mit dem Umzug der Inneren Plochingen an die Klinik Kirchheim, werden die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort eingesetzt. Die verantwortliche Klinikleitung und Pflegedirektorin führt zusammen mit dem Betriebsrat bereits seit einigen Wochen persönliche Gespräche mit jedem betroffenen Mitarbeiter über seinen möglichen künftigen Einsatzbereich. Dabei wird versucht, persönliche Wünsche soweit möglich zu berücksichtigen. Eine verlässliche Einsatzplanung kann allerdings erst im Frühjahr 2013 vorgelegt werden.

II. 4. Auswirkungen auf die Klinik Kirchheim

Eine Zusammenlegung der Internistischen Abteilungen stärkt durch die Rheumatologie das internistische Leistungsportfolio der Klinik Kirchheim. Außerdem kann dort das notwendige gastroenterologische Angebot ohne erforderliche Neueinstellungen fortgeführt werden. Strategisch ist die Aufrechterhaltung der Gastroenterologie für die Leistungsentwicklung auch der Allgemein Chirurgie und damit für die Sicherung des Grund- und Regelversorgungsangebots eines Akutkrankenhauses essentiell. Die Rheumatologie ihrerseits profitiert mit ihrer Verlegung vom Gesamtleistungsportfolio (insbesondere im chirurgischen Bereich) der Kirchheimer Klinik.

Personell erfordert die Zusammenlegung der Internistischen Abteilungen die Reorganisation von Aufbau und Ablauf. Die Zusammenlegung ermöglicht personelle Einsparungen ohne Qualitätsverlust. Insbesondere können bei der Organisation der Hintergrunddienste erhebliche personelle Synergien genutzt werden. Mit dem Umzug der Rheumatologie muss die Rheumaambulanz in die bestehenden Räumlichkeiten integriert werden. Durch die Verlagerung der Rheumatologie nach Kirchheim sind, abgesehen von kleineren Instandhaltungsmaßnahmen, keine weiteren Investitionsmaßnahmen erforderlich. Investitionen am Standort Kirchheim finden zunächst grundsätzlich nicht statt. Über sie kann erst im Zusammenhang des Vorliegens des Gesamtgutachtens entschieden werden. Davon unberührt bleiben dringend notwendige Investitionen und Instandhaltungen zur Aufrechterhaltung des Betriebs und der Patientensicherheit, wie z. B. die für den Standort Kirchheim zwingend erforderliche Erweiterung der Intensivstation.

II. 5. Zeitliche Umsetzung

Für die Umsetzung der dargestellten Maßnahmen sind ab Beschlussfassung rund sechs Monate erforderlich. Die vollständige Ergebniswirkung wird daher auch nur nach und nach erreicht.

III. Gesamtbewertung

Ziel ist es, auch in der Zukunft für den gesamten Landkreis eine qualitativ gute medizinische Versorgung zu erreichen. Um dies sicherzustellen, müssen wir die Kreiskliniken neu und wirtschaftlich besser aufstellen. Die Verlagerung der Somatik von Plochingen nach Kirchheim ist ein Baustein in der Neustrukturierung der Kreiskliniken, allerdings ein Baustein, der schnell umzusetzen ist, sofort erste Kosteneinsparungen bringt und zugleich die Rheumatologie und die Innere Medizin der Klinik Kirchheim stärkt. Die Zusammenlegung beider Internistischer Abteilungen von Kirchheim und Plochingen verbessert das Leistungsspektrum der Inneren Medizin und kommt damit Patientinnen und Patienten (und Mitarbeitern im Hinblick auf Fort- und Weiterbildung) zugute. Zudem kann das gastroenterologische Angebot in Kirchheim ohne Neueinstellungen fortgeführt werden.

Aktuell verhandelt der Landkreis mit der Stadt Esslingen über die künftige Leistungsstruktur der Krankenhäuser. Ziel dabei ist es, die bis einschließlich 2009 auch wirtschaftlich erfolgreiche Krankenhauspolitik im Sinne von mehr Wirtschaftlichkeit bei gleichzeitig guter Patientenversorgung weiter zu entwickeln. Dem dient das gemeinsame Gutachten von Stadt und Landkreis. Es soll Wege dafür aufzeigen und Anfang des kommenden Jahres präsentiert werden. Darin wird auch die Frage einer weiteren Nutzung des Krankenhauses Plochingen beleuchtet werden.

Heinz Eininger
Landrat